

Interdisziplinärer Workshop

„Grenzüberschreitungen, Grenzräume und Grenzgänger in der Literatur und Kultur des 20.-21. Jahrhunderts“ (Juli 2016)

Vom 20. bis zum 23. Juli fand an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder der interdisziplinäre Workshop „Grenzüberschreitungen, Grenzräume und Grenzgänger in der Literatur und Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts“ statt. Er wurde von seinen Organisatoren, Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk und Dr. Borys Bigun, als eine Veranstaltung angelegt, die zum einen die elfjährige Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für Germanistik am Schewtschenko-Institut für Literatur der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (Kiew) und dem Institut für Deutsche und Niederländische Philologie sowie dem Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität (Berlin) im Rahmen des vom DAAD geförderten Programms „Germanistische Institutspartnerschaften“ und des Vladimir Admoni-Programms abschließen und zum anderen eine neue Perspektive des deutsch-ukrainischen wissenschaftlichen Austausches eröffnen sollte. Der Workshop wurde von der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, dem Collegium Polonicum Słubice und Kulturhaus SMOK Słubice unter Förderung der S. Fischer-Stiftung veranstaltet. Mit ihren Vorträgen beteiligten sich daran Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von der Freien Universität Berlin, der Humboldt Universität zu Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, dem Centre Marc Bloch Berlin und der Universität Haifa, aber auch zahlreiche ukrainische Referenten aus den Universitäten und Forschungsinstituten in Kiew, Czernowitz, Charkiw, Zhytomyr, Tscherkassy und Mykolajiw.

Im Mittelpunkt des Workshops standen die räumlichen, prozessualen und persönlichen Aspekte der Erfahrungen von Grenzen und der Grenzerfahrungen. Die (Un-)Möglichkeiten der Grenzüberschreitungen auf historischer, politischer, kultureller und existenzieller Ebene bildeten den ersten Schwerpunkt der Diskussionen. So wurden anhand von verschiedenen literarischen und kulturgeschichtlichen Beispielen die Grenzüberschreitungen zwischen West und Ost im Zusammenhang mit Traumata und Zäsuren der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in den Vorträgen von Inge Stephan (Berlin), Helmut Peitsch (Berlin), Hartmut Eggert (Berlin) und Julia Kobzar (Charkiw) untersucht. Die charakteristischen Funktionen der Grenzüberschreitungen und der Grenzräume in literarischen Darstellungen der Fluchtbewegungen bzw. der Reisen standen im Mittelpunkt der Referate von Yevgenyia Korol (Zhytomyr), Zoya Kucher, Marina Orlova und Tetiana Redchyts (alle drei aus Tscherkassy). Eines der zentralen Diskussionsthemen bildeten dabei die Formen der Subversion der Grenzen und die damit einhergehende „Entdeckung des Anderen durch das Ich“ (Tzvetan Todorov). Im Unterschied dazu verfolgten Peter Sprengel und Hans Richard Brittnacher (beide Berlin) die Extreme der existenziellen Grenzüberschreitungen in den Geschichten archetypischer Figuren wie Mephistopheles resp. Judas. Dieser Problematik schlossen sich auch Laure Guilbert (Frankfurt/Oder) und Igor Bigun (Haifa) an, die über die künstlerische Verarbeitung traumatischer Erlebnisse im „Grenzraum“ des KZs berichteten.

Ein anderer Schwerpunkt des Workshops lag auf der Ukraine, ihrer historischen Erfahrung als eines Grenzlandes sowie ihren aktuellen politischen und kulturellen Grenzziehungen. Den Auftakt hat Petro Rychlo mit seinem Gastvortrag „Grenzerweiterung in der Isolation: Deutschsprachige Dichtung der Bukowina in ihrem Überlebenskampf unter der rumänischen Herrschaft“ gegeben, der eine lebhaftige Diskussion auslöste. Zur Weiterentwicklung dieses Themas trug Werner Benecke (Frankfurt/Oder) bei, der in seinem Vortrag die umstrittenen ukrainischen Grenzräume aus dem Blickwinkel der

historischen Beziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland der Zwischenkriegszeit betrachtete. Die aktuellen Wirkungen der Phantomgrenzen der Ukraine behandelten Ievgeniia Voloshchuk (Frankfurt/Oder) und Sabine von Löwis (Berlin), die die literarischen bzw. kulturgeografischen Dimensionen des Themas in den Vordergrund rückten. Durch das Prisma der Heterotopie analysierten Erik Martin und Borys Bigun (beide Frankfurt/Oder) in ihrem gemeinsamen Vortrag die Kartierung des ukrainischen Raums in der ukrainischen Gegenwartsliteratur. Mykola Lipsivitsky (Zhytomyr) und Oleksandr Chertenko (Kiew) sprachen über die Konstruktionen des Grenzraums in den Ukraine-Darstellungen von Bertolt Brecht und in der Galizien-Reise Lothar Baiers. Die Projektionen der West-Ost-Grenze in den Ukraine-Bildern machte Lydia Nagel (Berlin) in ihrem Vortrag über die neueste ukrainische Dramatik stark. Aus dieser Themenpalette ergaben sich jene brisanten offenen Fragen der modernen Grenzstudien, die im Laufe des Workshops vielfach diskutiert wurden.

Als eine didaktische Ergänzung zum Thema des Workshops galt das von Dmytro Ostrowskyj (Magdeburg) gestaltete Seminar zu den Methoden der Textanalyse bei Vorbereitung der Studierenden auf die DSH-Prüfung.

Das Programm des Workshops bot den Beteiligten eine willkommene Möglichkeit an, bei mehreren Präsentationen und Informationsveranstaltungen dabei zu sein. Ievgeniia Voloshchuk und Benjamin Langer (Berlin) stellten Ergebnisse der elfjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für Germanistik am Schewtschenko-Institut für Literatur (Kiew) und der Freien Universität Berlin im Rahmen des vom DAAD geförderten Programms „Germanistische Institutspartnerschaften“ und des „Vladimir-Admoni-Programms“ vor. Der Koordinator des Programms „Erasmus + Ukraine“ Olexii Isakov (Frankfurt/Oder) erzählte über die internationalen Bildungsprojekte der EUV. Die Möglichkeiten der internationalen Kooperation standen im Fokus des Rundtischgesprächs „Deutsch-polnisch-ukrainische Zusammenarbeit in Bildung und Wissenschaft: praktische Erfahrungen, Ideen und Perspektiven“, das unter Teilnahme des Verwaltungsdirektors des Collegium Polonicum Słubice Krzysztof Wojciechowski stattfand. Tomasz Pilarski (Słubice) präsentierte die wichtigsten kulturellen Projekte des Kulturhauses SMOK und der „POKROV“-Stiftung für Förderung der Integration und des kulturellen Dialogs in Frankfurts polnischer Partnerstadt Słubice.

Auch hatten die Referenten und Gäste des Workshops die Chance, festliche Veranstaltungen anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Viadrina zu besuchen. Somit konnten sie sich über die Tätigkeit von verschiedenen Bildungs- und Kultureinrichtungen ausführlich informieren und positive Eindrücke über die spannenden Tage in Frankfurt/Oder und Słubice in ihre Heimatstädte mitnehmen.

Ievgeniia Voloshchuk